



Er strebt wieder in den Bundestag: Thorsten Frei zwischen zwei Wahlkampf-Aufstellern.

BILD: JÜRGEN DREHER

So kämpft Frei um die Wiederwahl

Schwarzwald-Baar (jdr) Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei startet elf Wochen vor der Bundestagswahl mit einem breit angelegten Aktivitätenprogramm in den Kampf um seine Wiederwahl ins Parlament. „Ich glaube nicht, im Schlafwagen wieder in den Bundestags zu kommen“, sagte Frei am Freitag bei der Vorstellung seines Wahlkampfkalenders, „es ist auch eine Selbstverständlichkeit, den Leuten zu zeigen, dass man sich um sie bemüht.“ Zudem ist Frei nicht über einen Platz auf der CDU-Landesliste abgesichert, kommt also nur wieder ins Parlament, wenn er erneut das Direktmandat erringt.

Konkret umfasse sein Wahlkalender bereits jetzt 110 Termine im gesamten Wahlkreis Schwarzwald-Baar, so Frei, „und täglich kommen welche hinzu.“ Jeder Abend bis zur Wahl am 24. September sei schon verplant.

Zum Repertoire gehören erwartungsgemäß wieder öffentliche Veranstaltungen mit prominenten Christdemokraten. Finanzstaatssekretär Jens Spahn zum Beispiel ist am 12. Juli im Blumberger Feuerwehrgerätehaus zu Gast, Bundestagspräsident Norbert Lammert kommt am 21. Juli zu einer Open-Air-Veranstaltung um 16 Uhr in den Stadtgarten St. Georgen, CDU-Generalsekretär Peter Tauber macht am 31. Juli ab 13 Uhr mit Frei Straßenwahlkampf in VS-Schwenningen. Außerdem wird Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble am 8. September um 20 Uhr in der Villingener Neuen Tonhalle zu Gast sein und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen am 12. September um 14.30 Uhr in den Donauhallen Donaueschingen.

Zudem will sich Frei stark persönlich einbringen. Sein Ziel: „Ich möchte möglichst mit allen Menschen im Wahlkreis in Kontakt kommen.“ Mindestens je zwei Stunden will er dann in jeder der 25 Wahlkreiskommunen im Schwarzwald-Baar-Kreis und oberen Kinzigtal unterwegs sein, an Haustüren klingeln, mit Wählern ins Gespräch kommen, unterstützt von weiteren Helfern. Wie groß ist sein Wahlkampfbudget? „Ein hoher fünfstelliger Betrag“, sagt Frei. Diesen habe er selbst als Spenden eingeworben, es komme kein Euro aus CDU-Mitgliedsbeiträgen. Die Spenden kämen etwa von Parteimitgliedern, „aber auch viele Unternehmen unterstützen mich.“ Ein großes Team von Ehrenamtlichen helfe mit.